

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzer: Dr. H. G. Schmidt, Postfach 1008 Dresden
Verlag: Kiepert & Reichardt, Dresden, A. I., Marien-
straße 39/42, Fernruf 25241, Postfach 1008 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Umschreibungsstelle Dresden und des Schiedsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Druck u. Verlag: Kiepert & Reichardt, Dresden, A. I., Marien-
straße 39/42, Fernruf 25241, Postfach 1008 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Umschreibungsstelle Dresden und des Schiedsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Verlagspreis 12 Pf., Einzelheft 1 Pf., 10 Hefte 10 Pf., 20 Hefte 20 Pf., 30 Hefte 30 Pf., 40 Hefte 40 Pf., 50 Hefte 50 Pf., 60 Hefte 60 Pf., 70 Hefte 70 Pf., 80 Hefte 80 Pf., 90 Hefte 90 Pf., 100 Hefte 100 Pf., 110 Hefte 110 Pf., 120 Hefte 120 Pf., 130 Hefte 130 Pf., 140 Hefte 140 Pf., 150 Hefte 150 Pf., 160 Hefte 160 Pf., 170 Hefte 170 Pf., 180 Hefte 180 Pf., 190 Hefte 190 Pf., 200 Hefte 200 Pf., 210 Hefte 210 Pf., 220 Hefte 220 Pf., 230 Hefte 230 Pf., 240 Hefte 240 Pf., 250 Hefte 250 Pf., 260 Hefte 260 Pf., 270 Hefte 270 Pf., 280 Hefte 280 Pf., 290 Hefte 290 Pf., 300 Hefte 300 Pf., 310 Hefte 310 Pf., 320 Hefte 320 Pf., 330 Hefte 330 Pf., 340 Hefte 340 Pf., 350 Hefte 350 Pf., 360 Hefte 360 Pf., 370 Hefte 370 Pf., 380 Hefte 380 Pf., 390 Hefte 390 Pf., 400 Hefte 400 Pf., 410 Hefte 410 Pf., 420 Hefte 420 Pf., 430 Hefte 430 Pf., 440 Hefte 440 Pf., 450 Hefte 450 Pf., 460 Hefte 460 Pf., 470 Hefte 470 Pf., 480 Hefte 480 Pf., 490 Hefte 490 Pf., 500 Hefte 500 Pf., 510 Hefte 510 Pf., 520 Hefte 520 Pf., 530 Hefte 530 Pf., 540 Hefte 540 Pf., 550 Hefte 550 Pf., 560 Hefte 560 Pf., 570 Hefte 570 Pf., 580 Hefte 580 Pf., 590 Hefte 590 Pf., 600 Hefte 600 Pf., 610 Hefte 610 Pf., 620 Hefte 620 Pf., 630 Hefte 630 Pf., 640 Hefte 640 Pf., 650 Hefte 650 Pf., 660 Hefte 660 Pf., 670 Hefte 670 Pf., 680 Hefte 680 Pf., 690 Hefte 690 Pf., 700 Hefte 700 Pf., 710 Hefte 710 Pf., 720 Hefte 720 Pf., 730 Hefte 730 Pf., 740 Hefte 740 Pf., 750 Hefte 750 Pf., 760 Hefte 760 Pf., 770 Hefte 770 Pf., 780 Hefte 780 Pf., 790 Hefte 790 Pf., 800 Hefte 800 Pf., 810 Hefte 810 Pf., 820 Hefte 820 Pf., 830 Hefte 830 Pf., 840 Hefte 840 Pf., 850 Hefte 850 Pf., 860 Hefte 860 Pf., 870 Hefte 870 Pf., 880 Hefte 880 Pf., 890 Hefte 890 Pf., 900 Hefte 900 Pf., 910 Hefte 910 Pf., 920 Hefte 920 Pf., 930 Hefte 930 Pf., 940 Hefte 940 Pf., 950 Hefte 950 Pf., 960 Hefte 960 Pf., 970 Hefte 970 Pf., 980 Hefte 980 Pf., 990 Hefte 990 Pf., 1000 Hefte 1000 Pf.

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Adolf Hitler auf dem Wege nach Rom

Die Wünsche des deutschen Volkes begleiten den Führer

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Mai.

Begleitet von den Segenswünschen des deutschen Volkes, die Generalfeldmarschall Göring übermittelte, hat der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler am Montagmorgens die Reise nach Rom angetreten. Nachmittags um 4 Uhr 44 verließ der Sonderzug des Führers den Anhalter Bahnhof. Adolf Hitler folgt bekanntlich einer Einladung Seiner Majestät des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien und des italienischen Regierungschefs und Duce Benito Mussolini, dessen vorjährigen Besuch in Deutschland der Führer erwidert.

Die Berliner Bevölkerung, die sich zu Zehntausenden an der festlich geschmückten Anfahrtsstraße vom Wilhelmplatz über die Wilhelm- und Anhalter Straße zum Anhalter Bahnhof eingefunden hatte, gab dem Führer ein jubelndes Abschiedsgelächter. Auf dem Bahnhof selbst erwartete Generalfeldmarschall Göring mit Mitgliedern der Reichsregierung, den Generalsekretären und Vertretern des Berliner Faschio den Führer, um ihm als Sprecher des ganzen deutschen Volkes die besten Wünsche der Nation mit auf den Weg zu geben.

Die Erwartung der Massen war aufs höchste gestiegen, als 10 Minuten nach 10 Uhr der Führer die Reichsfahnen verließ. Der Jubel und die Begeisterung der Berliner machte sich in rauschenden Heulrufen Luft, die sich auf der ganzen Fahrt bis zum Bahnhof wie eine Welle fortsetzten. Der Führer dankte, in seinem Auto stehend, nach allen Seiten für die stürmischen Guldigungen. Vor dem Bahnhof begrüßte Generalfeldmarschall Göring den Führer.

Vieltausendstimmiges Heil erfüllte die weite, festlich geschmückte Bahnhofshalle, als um 10,20 Uhr der Führer in Be-

gleitung von Generalfeldmarschall Göring die Halle betrat. Fast das gesamte Führerkorps von Deutschland war hier versammelt: Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsaussenminister v. Ribbentrop, der in der neuen Diplomatenuniform erschienen war. Man sah ferner neben den den Führer begleitenden Persönlichkeiten fast die gesamte Reichsregierung, die Minister v. Neurath, Rust, Kerrl, Darre, Ohnesorge, Fick, Dornmüller, Funk und Winter, ferner Korpsführer Dähnlein, Korpsführer Christianen, Generaladmiral Dr. L. C. Raeder mit mehreren Admiralen und Generaloberst v. Rundstedt mit einer Reihe von Generalen, zahlreiche Staatssekretäre und viele Führer aus der Partei und ihren Formationen. Außerdem waren anwesend die gesamte italienische Volkspartei unter Führung des Geschäftsträgers Volkshilfsrat Graf Magistrati und der Berliner Faschio sowie die Militär- und Luftwaffen Italiens.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Des Führers Italienfahrt

Während diese Reihen geschrieben werden, donnert der Sonderzug des Führers und der Männer, die ihn begleiten, durch blühende deutsche Kluren am Süden, und wenn diese Zeitung in die Hände des Lesers gelangt, hat Adolf Hitler italienischen Boden bereits erreicht. Einige Stunden darauf wird er vom Könige von Italien und Kaiser von Äthiopien und vom Duce des Faschismus in der Ewigen Stadt wie ein Triumphator empfangen werden. Und so bedeutungsschwer der Besuch ist, den der Führer des Dritten Reiches in Erwidern der Deutschlandreise Mussolinis dem faschistischen Regierungschef und dem italienischen Herrscher abstatte, so symbolhaft ist diese Fahrt.

Der stählerne Schienenstrang, auf dem der Sonderzug Adolf Hitlers von der Reichshauptstadt durch Deutschlands Mitte, durch den bayerischen Traditionsraum der nationalsozialistischen Bewegung, durch Oesterreichs heimkehrte Lande, über den Brenner in die Po-Ebene hinab und auf der langgestreckten Apenninhalbinsel entlang dahinfährt, ist gleichsam die sichtbare Verkörperung jener politisch-ideellen, darum aber nicht weniger ebernen „Achse“, die Berlin und Rom seit nunmehr erst zwei Jahren, aber für alle Zeiten unlösbar verbindet.

Und die Symbole und greifbaren Beweise für die Wirksamkeit der deutsch-italienischen Freundschaft lassen sich mehren: Die Fahrt Adolf Hitlers geht bis zur italienischen Grenze hin durch deutsches Land, durch Gebiete des Reiches. Noch vor wenigen Wochen hätte der Führer wie Mussolini, als dieser im Herbst des vergangenen Jahres nach Deutschland kam, auf der Reise ein Stück Weas einen dritten Staat durchqueren müssen: Oesterreich. Anawischen hat Oesterreich als selbständiger Staat zu bestehen aufgehört. Adolf Hitler hat's heimgeholt ins grohe, gemeinliche Reich aller Deutschen. Italien und Deutschland sind Nachbarn geworden. Und was mindestens ebenso bedeutsam ist: Sie sind dabei Freunde geblieben.

Als der Duce im September auf dem Weisfeld in Berlin zum ganzen deutschen Volke sprach, da betonte er, daß er gekommen sei, den Dank seines Vaterlandes dafür abzustatten, daß Deutschland während der Zeit des Weltkrieges und der Sanktionen sich nicht in die Genser Front gegen Italien hineinprellen ließ; und er versprach, die deutsche Haltung nie zu verassen. Mit genau denselben Worten hat Adolf Hitler, als in diesen Monaten reichsdeutsche Truppen dem bedrängten Oesterreich zu Hilfe eilten und gewisse Kreise des Auslandes den Bruch der „Achse“ schon gekommen glaubten, spontan dem Duce dafür gedankt, daß er sein Freundeswort gehalten hat. „Mussolini, ich werde Ihnen dieses nie vergessen“, telegraphierte der Führer. Und mit einem Händedruck werden die beiden Staatsmänner nun dieses gegenseitige und bewährte Gelöbniß bekräftigen und erneuern.

Ein Händedruck und eine Aussprache von Mann zu Mann — mehr ist nicht nötig. In ihnen liegt das Konstruktionsgeheimnis der „Achse“. Und so präzis sie arbeitet, so stabil sie gebaut ist — sie ist doch nach keinem erklägten Plan angeschlossen, sie ist nicht auf Grund mühsamer Berechnungen konstruiert, sie steht nicht auf irgendeinem Papier, sie beruht nicht auf einem „Vertrag“. Sie ist mehr, als alle diplomatischen Künste alter Schule je zu erreichen vermögen: sie ist blutvolle Wirklichkeit.

Als vor einem guten halben Jahr die Reise des Duce nach Deutschland bevorstand, schwirrte die Welt von Gerüchten über den mutmaßlichen Zweck dieses Unternehmens. Man munkelte von so oder so gearteten Abkommen, die angeblich geschlossen werden sollten, man wußte schon das ganze Paragrafenwerk der Urkunden aufzuklären, die in der Phantasie solcher Gerüchtemacher zur Unterschrift bereitlagen. Nichts von alledem war je vorzulesen. Der Besuch des Duce vollzog sich nach ganz anderen Gesetzen. Er war weder ein diplomatischer Kurierdienst noch eine blohe Höflichkeitssache. Er war ein Akt aufrichtiger Freundschaft. Das bewies der Verlauf des Deutschlandaufenthalts des Duce. Mussolini grüßte in München zuerst die Toten der dem Faschismus so nahe verwandten nationalsozialistischen Bewegung. Er stattete dann der deutschen Wehrmacht im Wandover einen Besuch ab und wollte darauf in der Waffenschmiede des Deutschen Reiches, bei Krupp in Essen, seinen eigentlichen Höhepunkt aber fand der Mussolini-Besuch mit der Rundredung der zu einem 115-Millionen-Volk ausmangelschweißten beiden Völker, zu denen der Führer und der Duce vom Berliner Weisfeld aus sprachen. Der italienische Regierungschef kennzeichnete es damals als den Zweck seines Besuches, daß er „das Gesicht des neuen Deutschland gern habe sehen wollen“. Und in seiner temperamentvollen, energiegelichen Sprache vermahnte er sich dagegen, hinter seiner Reile achselne Absichten zu vermuten. Nichts anderes sei der Sinn seines Besuches, als „die seitliche Bekräftigung der Tatkraft und der Festigkeit der Achse Rom-

Ganz Italien fiebert den großen Stunden entgegen

Überall Vorfreude und Begeisterung - Roms letzte Vorbereitungen

Rom, 2. Mai.

Ganz Italien hat am Vorabend der bevorstehenden großen Reise nach dem Worte des Duce die Fahnen, die Wägen und die Herzen erhoben, um in der Hauptstadt des Imperiums, dem Ewigen Rom, dem herrlichen Kapitol und der Hochburg mittelalterlicher Kunst, Florenz, den Führer Großdeutschlands, Adolf Hitler, zu empfangen.

Von der Vorfreude und Begeisterung ist das ganze Land vom Brenner bis zur Südspitze Siziliens, sind alle Bürger des faschistischen Imperiums erfüllt. Von allen Tälern und aus allen Fenstern strömen die Fahnen, Stadt und Land haben sich festlich gerüstet: Hier ist wirklich der Frühling in das Land und in die Herzen seiner Menschen eingezogen.

Zahl der Einwohner verdoppelt

Seit Tagen hat sich das Getriebe in den Straßen der 1,2-Millionen-Stadt Rom vervielfacht, und es ist gewiß nicht zuviel gesagt, daß sich die Zahl seiner Einwohner verdoppelt hat. Immer neue Besucher aber strömen aus allen Ländern der Erde herbei, die mit den Römern den großen Stunden entgegenzittern. In unübersehbaren Kolon-

nen pilgern sie hinaus zu der Triumphstraße, über die der Führer in das Ewige Rom ziehen wird. Und sie werden nicht müde, die gewaltigen und überwältigenden Vorbereitungen zu bewundern.

Der neue Südbahnhof

Am Vorabend des großen Tages hat Rom unter strahlendem Himmel den letzten Schmuck angelegt. Auf dem eigens für den Empfang des Führers errichteten Bahnhof im Süden der Stadt, auf dem Wege nach Ostia, hat die faschistische Milia die Aufspernung übernommen. Der 800 Meter lange Bahnsteig und die 150 Meter lange, im Stil des neuen Italiens von Professor Carducci errichtete Halle dürfen nicht mehr betreten werden. Am Ostende, wo der Führer die Halle vom Bahnsteig betreten wird, ist ein Kolossalgemälde in etwa 15 Meter Höhe angebracht, das das junge Deutschland, verständlich durch drei ideale Frauengestalten, zeigt, auf dem gegenüberliegenden Ende verkörpern ebenfalls drei Frauengestalten das junge Italien. Vor der Ausgangshalle sind zwei Kolossalfiguren in rotem Marmor von Rossi aufgebaut, die den Vormarsch des Faschismus und des Nationalsozialismus verkörpern. Überwältigend ist auch die Pracht der großen Straßen der ewigen Stadt. Rom ist seit Tagen buchstäblich im Fieberzustand.

Der Abschied des Führers

Vor der Abfahrt des Sonderzuges des Führers unterhält sich Adolf Hitler mit den Vertretern der italienischen Kolonie in Berlin. Neben dem Führer bemerkt man Generalfeldmarschall Göring, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsleiter Amann und andere führende Persönlichkeiten der Bewegung. Auf allen Gesichtern spiegelt sich die Freude über das bevorstehende Ereignis der neuen Bewegung des Führers mit dem Schöpfer des römischen Imperiums

Dr. Press-Illustrationen-Holtmann



Vertical text on the left margin, likely a list of prices or subscription information, including numbers like 104.0, 102.75, 107.75, 104.0, 101.75, 103.5, 100.0, 100.5, 99.5, 30.4, 59.0, 100.07, 57.12, 112.52, 140.0, 130.5, 149.5, 114.75, 127.5, 109.37, 109.5, 112.5, 144.5, 0.00, 28.0, 240.0, 23.75, 113.5, 10.02, 109.5.